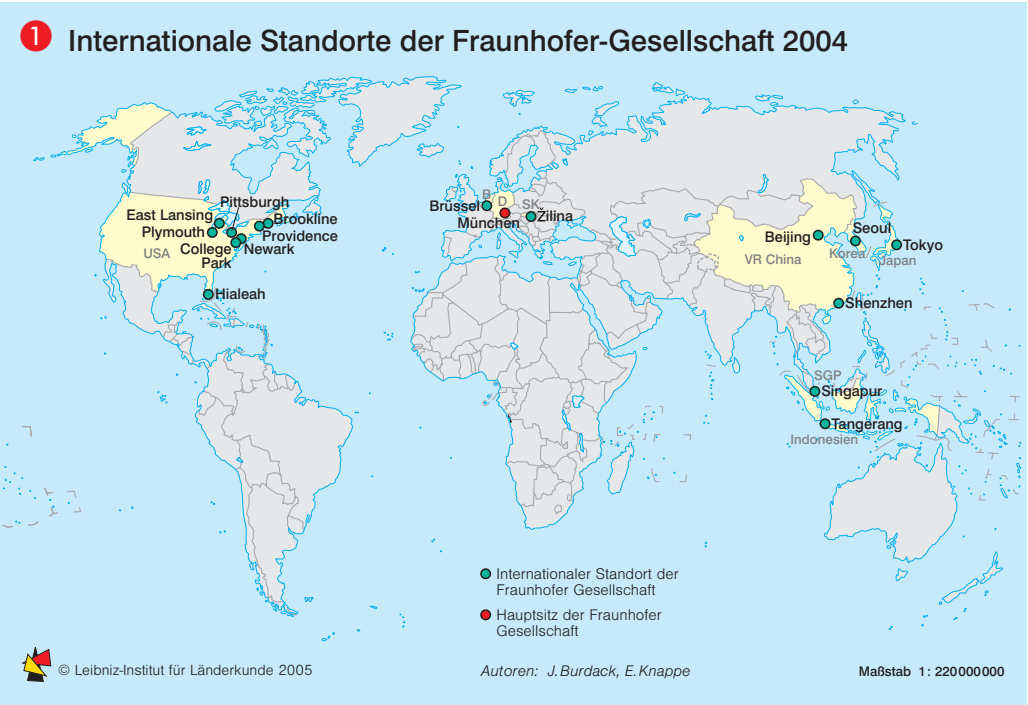


Internationale Vernetzung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen

Joachim Burdack und Elke Knappe



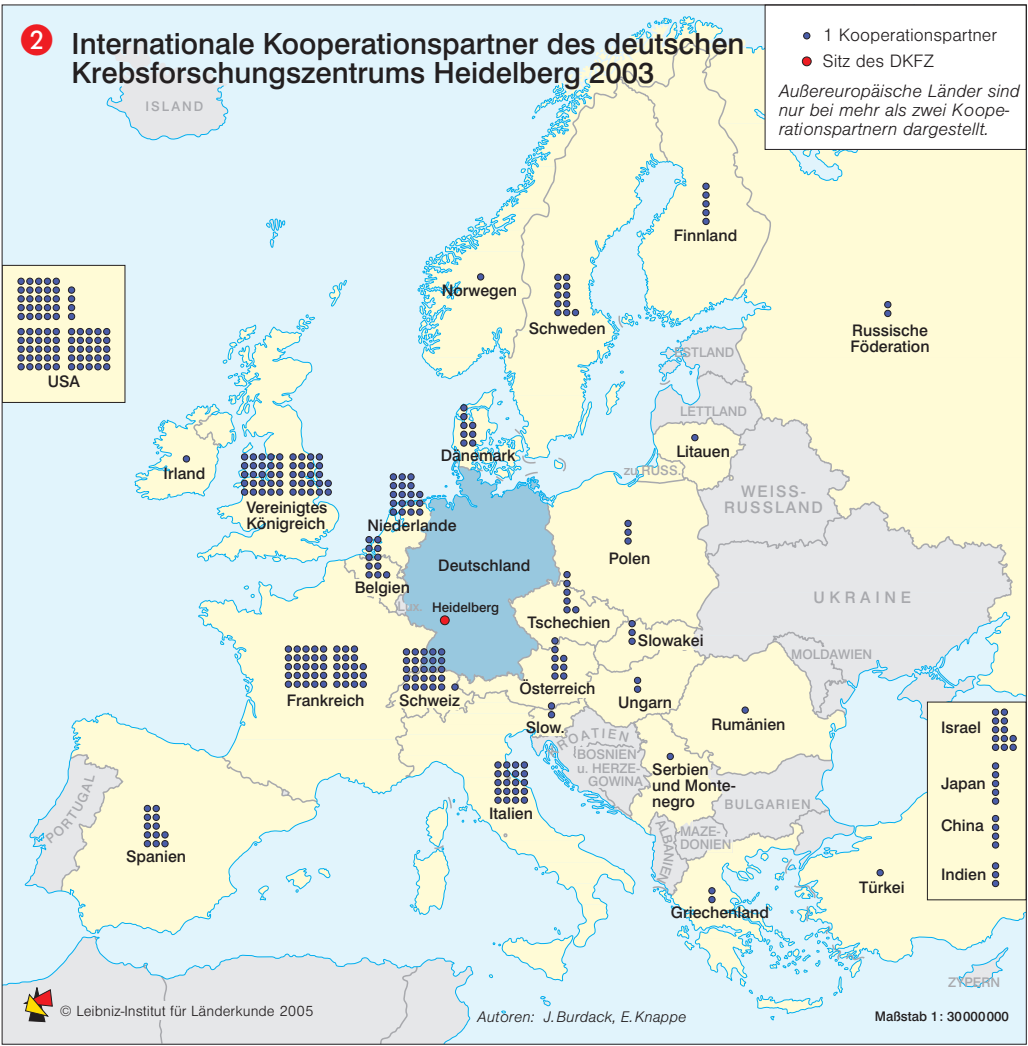
Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen bilden einen wichtigen Teil der deutschen Forschungslandschaft. Zu ihnen zählen die Institute der Fraunhofer-Gesellschaft (FhG), die Forschungszentren der Helmholtz-Gemeinschaft (HGF), die Institute der Max-Planck-Gesellschaft (MPG) und die Institute der Leibniz-Gemeinschaft (WGL) (► Beitrag Sternberg, Bd. 6, S. 88 f.).

Forschungen finden zunehmend in einem internationalen Kontext statt. Die Grenzen nationaler Wissenschaftskulturen werden immer durchlässiger, und die *Scientific Community* ist immer stärker international vernetzt. Auch deutsche außeruniversitäre Forschungseinrichtungen müssen sich international positionieren, um wissenschaftliche Diskurse aktiv mitgestalten zu können und zu einem integralen Bestandteil einer sich herausbildenden europäischen Wissenschaftslandschaft zu werden. Je nach Arbeitsgebiet, Forschungsauftrag und internationaler Struktur des Forschungsfeldes ergeben sich unterschiedliche Ausprägungen internationaler Partnerschaften und Vernetzungen der Institute. An Fallbeispielen aus den vier Forschungsgemeinschaften soll die Vielfalt der internationalen Orientierung außeruniversitärer Forschung in Deutschland verdeutlicht werden.

Seit 2001 hat die Fraunhofer-Gesellschaft eine offizielle Vertretung in Brüssel. Dadurch wird der Forschungsdialog der Gesellschaft mit den EU-Institutionen gefördert und die Fraunhofer-Institute sind vor Ort, wenn es darum geht, Mittel der europäischen Forschungsförderung zu erhalten.

HGF: Das Deutsche Krebsforschungszentrum

Das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) Heidelberg wurde 1964 gegründet. Es ist eine von der Bundesrepublik und dem Land Baden-Württemberg getragene Stiftung des öffentlichen Rechts. Seit 1975 ist das DKFZ Mitglied der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren. Mit rund 1700 Beschäftigten und einem Etat von 130 Mio. Euro gehört das DKFZ zu den großen deutschen außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Seine Forschungsaufgabe ist die Untersuchung der Ursachen und Entwicklungsprozesse von Krebserkrankungen. Das Krebszentrum will mit seinen Arbeiten auch zum Verständnis von Risikofaktoren und zur Entwicklung von Vorbeugemaßnahmen beitragen. Da Krebserkrankungen weltweit wissenschaftliches Interesse finden, ist es nicht verwunderlich, dass das DKFZ zahlreiche Kontakte zu Wissenschaftlern und Forschergruppen im In- und Ausland unterhält. Die Auslandsbeziehungen des DKFZ in Form von internationalen Kooperationen weisen deutliche räumliche Konzentrationen auf das westliche Europa und die USA auf 2. Auf europäische Partner entfallen insgesamt etwa zwei Drittel der Kooperationen. Bemerkenswert ist in Europa neben den zahlreichen Kooperationen mit Forschern in Großbritannien und Frankreich auch die hohe Zahl von Kontakten zur Schweiz.



FhG: Fraunhofer International

Die Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V. ist die bedeutendste deutsche Trägerorganisation für Forschungseinrichtungen auf dem Gebiet der angewandten Forschung. Sie ist spezialisiert auf eine Vertragsforschung für die Industrie, für Dienstleistungsunternehmen und die öffentliche Hand. Die Gesellschaft wurde 1949 als gemeinnütziger Verein gegründet und umfasst als Mitglieder 721 Unternehmen und private Förderer.

In den Forschungseinrichtungen der Gesellschaft sind insgesamt 11.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 56 Standorten in der Bundesrepublik Deutschland beschäftigt. Die zunehmende Internationalisierung der Wirtschaft und damit auch der Forschung erfordert in steigendem Maße eine internationale Zusammenarbeit. Dem tragen Niederlassungen in Europa, den USA und Asien Rechnung 1. Sie garantieren den ständigen Kontakt zu den wichtigsten gegenwärtigen und zukünftigen Wirtschaftsräumen. So ist die Fraunhofer-Gesellschaft mit zwei Tochtergesellschaften und acht Standorten in den USA vertreten. Die Vernetzung mit dem asiatischen Raum übernehmen vier Fraunhofer Representative Offices sowie mehrere Fraunhofer Liaison Offices in China und Südostasien.

MPG: Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte

Das Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte ist eines von vier Instituten des Forschungsgebietes „Kulturwissenschaften“ der Max-Planck-Gesellschaft. Es nahm seine Arbeit 1994 auf und hat den Sitz in Berlin. Mit 116



Die Wissenschaftler der Universität Tartu in Estland bemühen sich intensiv um Kontakt zu anderen europäischen Forschungseinrichtungen.

Mitarbeitern (Ende 2002; einschl. Drittmittelbeschäftigten) handelt es sich um eine eher kleine Forschungseinrichtung. Im Mittelpunkt der Institutstätigkeit stehen theoretisch orientierte Arbeiten zur Wissenschaftsgeschichte und vor allem zur Geschichte des naturwissenschaftlichen Denkens und zu den technischen, kulturellen und sozialen Rahmenbedingungen wissenschaftlicher Erkenntnisprozesse. Das Institut ist stark international ausgerichtet und bietet zahlreichen ausländischen Gastwissenschaftlern Arbeits- und Aufenthaltsmöglichkeiten. Die Besuche der *Visiting Scholars* und der *Research Scholars* reichen von mehrmonatigen bis zu mehrjährigen Forschungsaufenthalten. US-amerikanische Wissenschaftler sind dabei zahlenmäßig sehr stark vertreten. Auch britische und französische Forscher sind häufige Gäste, während z.B. das östliche Europa kaum vertreten ist **3**. Diese regionalen Schwerpunkte in der Auswahl der Gastwissenschaftler reflektieren auch die Ausrichtung der internationalen Wissenschaftsgeschichtsforschung auf die englischsprachige und z.T. auf die französischsprachige Welt.

Leibniz-Gemeinschaft: Leibniz-Institut für Länderkunde

Das im Januar 1992 neu bzw. wieder gegründete Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) in Leipzig ist das einzige außeruniversitäre Forschungsinstitut der Geographie in Deutschland. Es ist eines von 83 eigenständigen Instituten (Stand 2004), die sich in der der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz zusammengeschlossen haben. Zu den Schwerpunkten der Forschung gehören Arbeiten zu theoretischen und disziplinhistorischen Fragen,

zur regionalen Geographie Europas mit dem Schwerpunkt östliches Europa sowie der adressatenorientierte Wissenstransfer von regionalgeographischen Erkenntnissen.

Maßgeblich für den Erfolg der Forschungen sind internationale Kooperationen **4**. So unterhält das IfL Arbeitsstützpunkte in Rumänien, Russland, Litauen, Lettland, Bulgarien und der Ukraine. Flankiert von zahlreichen Kooperationsverträgen mit geographischen Forschungseinrichtungen im östlichen Europa wird damit eine Grundlage für die Forschungen auf dem Gebiet der Untersuchung von Regionen des östlichen Europa im Prozess der europäischen Integration und Transformation gelegt. ♦

